

Petr Biskup (Leipzig)

(Nicht-)Kompositionale Präfixe im Polnischen*

1. Einleitung

Dieser Artikel untersucht verschiedene Typen polnischer Präfixe, vor allem in Bezug auf ihre kompositionalen Eigenschaften. Üblicherweise wird nur zwischen kompositionalen und nicht-kompositionalen Präfixen unterschieden. Die vorliegende Untersuchung zeigt jedoch, dass die in der Literatur als nicht-kompositional bezeichneten Präfixe keine einheitliche Klasse bilden. Die verbale Präfixierung bringt verschiedene Effekte, z.B. Perfektivität, Telizität, Bedeutungsänderungen oder Änderungen in der Argumentstruktur. In der vorliegenden Studie wird gezeigt, wie die syntaktischen und semantischen Eigenschaften einzelner Präfixe diese Effekte hervorrufen.

Was die Klassifizierung von slavischen Präfixen betrifft, so gibt es zwei Hauptkriterien in der Literatur: 1. Lexikalität vs. Nicht-Lexikalität und 2. Kompositionalität vs. Nicht-Kompositionalität. Die Unterschiede zwischen lexikalischen (qualifizierenden, internen, resultativen) und superlexikalischen (modifizierenden, externen) Präfixen werden z.B. bei den folgenden Autoren diskutiert: Isačenko (1962), Babko-Malaya (1999), Ramchand (2004), Romanova (2004, 2006), Svenonius (2004b), Di Sciullo/Slabakova (2005), Richardson (2007), Gehrke (2008). Es wird z.B. behauptet, dass im Gegensatz zu den superlexikalischen Präfixen lexikalische Präfixe einerseits die Argumentstruktur und andererseits die Aspektklasse ändern können, dass lexikalische Präfixe das sekundäre Imperfektivum und Partizip Präteritum Passiv bilden können, dass sie auch idiosynkratische Bedeutung haben können, und dass sie im Gegensatz zu den superlexikalischen Präfixen nicht gestapelt werden können. Andere Autoren zeigen, dass diese Aussagen nicht vollkommen zutreffend sind, dass es sich vielmehr nur um Tendenzen handelt und dass eine feinkörnigere Klassifizierung notwendig ist, vgl. z.B. Biskup (2007, 2012a), Tatevosov (2008), Žaucer (2009, 2012), Markova (2011).

Nach dem zweiten Kriterium ist die Verbbedeutung im Falle von kompositionalen Präfixen transparent und sie entsteht als Resultat der Kombination der Bedeutung

* Für interessante Datendiskussion, Korrekturen und hilfreiche Kommentare möchte ich mich bei folgenden Personen bedanken: Sandra Döring, Fabian Heck, Hagen Pitsch, Danuta Rytel-Schwarz, Barbara Tomaszewicz und bei den TeilnehmerInnen des 21. JungslavistInnen-Treffens.

des Präfixes und der Bedeutung des Verbs. Im Gegensatz dazu ist die Verbbedeutung im Falle von nicht-kompositionalen Präfixen nicht transparent und kann aus den Bedeutungen der zwei Teile nicht einfach rekonstruiert werden (vgl. z.B. Kratzer 2000, Filip 2003, Romanova 2006, Tatevosov 2008). Lexikalische Präfixe können sowohl kompositional als auch nicht-kompositional sein. Superlexikalische Präfixe können dagegen nur kompositional sein.

Im Folgenden werde ich die einzelnen Präfixklassen mit jeweils drei Beispielen illustrieren. Zu superlexikalischen Präfixen im Polnischen gehören z.B. das repetitive *prze-* in (1a), das exzessive *prze-* in (1b) oder das kumulative *na-* in (1c).¹ Die Beispiele verhalten sich wie erwartet: sie sind semantisch transparent und die Präfixe haben eine adverbiale Bedeutung (Operatorbedeutung).

- | | | | | | |
|--------|--|----|--|----|---|
| (1) a. | <i>prze-pisać</i>
über-schreiben
'umschreiben' | b. | <i>prze-krzyczeć</i>
über-schreien
'lauter schreien als' | c. | <i>na-drukować</i>
auf-drucken
'viel drucken' |
|--------|--|----|--|----|---|

Zu den kompositionalen lexikalischen Präfixen gehören z.B. *w-* in (2a), *ode-* in (2b) und *na-* in (2c). Die Bedeutungsänderungen in (2) sind völlig vorhersagbar, und zwar im Einklang mit der Bedeutung der Präposition/Präfix.

- | | | | | | |
|--------|--|----|--|----|--|
| (2) a. | <i>w-pisać</i>
in-schreiben
'einschreiben' | b. | <i>ode-rwać</i>
ab-reißen
'abreißen' | c. | <i>na-malować</i>
auf-malen
'aufmalen' |
|--------|--|----|--|----|--|

Als Beispiele für Verben mit nicht-kompositionalen Präfixen werden in der Literatur z.B. die Verben 'unterschreiben' und 'aufpumpen' benutzt (Kratzer 2000, Młynarczyk 2004, Tatevosov 2008); vgl. auch *na-* in (3c).

- | | | | | | |
|--------|---|----|---|----|---------------------------------------|
| (3) a. | <i>pod-pisać</i>
unter-schreiben
'unterschreiben' | b. | <i>na-pompować</i>
auf-pumpen
'aufpumpen' | c. | <i>na-być</i>
auf-sein
'kaufen' |
|--------|---|----|---|----|---------------------------------------|

Bei genauem Hinsehen erkennt man, dass eine feinere Klassifizierung notwendig ist. Es gibt auch zwischen diesen Präfixen Unterschiede: z.B. sind die Verben

¹ Diese Präfixe können auch lexikalische Präfixe sein.

podpisać und *napompować* transparenter als das Verb *nabyć*, und *podpisać* scheint wiederum transparenter zu sein als *napompować*.²

Der Aufsatz gliedert sich wie folgt: im nächsten Abschnitt werden die allgemeineren Effekte der Präfigierung diskutiert. In Abschnitt 3 wird die Analyse vorgestellt, wobei sowohl syntaktische als auch semantische Derivationen von Sätzen mit präfigiertem Verb präsentiert werden. Zuerst werden die einfacheren, d.h. kompositionalen, Präfixe behandelt, dann die nicht-kompositionalen Präfixe. Abschnitt 4 fasst die Ergebnisse kurz zusammen.

2. Eigenschaften der Präfixe

2.1 Perfektivität und Telizität

Wie in anderen slavischen Sprachen sind die meisten Simplexverben im Polnischen imperfektiv (Grzegorzczkova et al. 1984). Wenn Simplexverben präfigiert werden, dann werden sie in großer Mehrheit perfektiv (Wróbel 2001, Saloni 2007). Das gilt für alle diskutierten Typen, wie die Beispiele in (1)-(3) zeigen. Die perfektiven Verben können durch Suffigierung sekundär imperfektiviert werden (Klemensiewicz et al. 1955), wie (4) zeigt.³

- | | | | | | |
|--------|------------------------|----|---------------------|----|-----------------|
| (4) a. | pod-pis-ywa-ć | b. | w-pis-ywa-ć | c. | na-by-wa-ć |
| | unter-schreiben-SI-INF | | in-schreiben-SI-INF | | auf-sein-SI-INF |
| | ‘unterschreiben’ | | ‘einschreiben’ | | ‘kaufen’ |

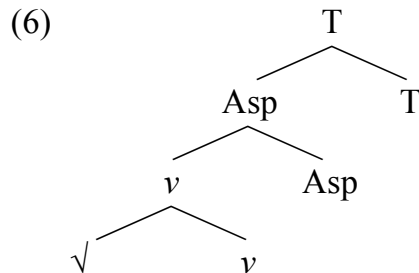
Aus diesem und anderen Gründen wurde vorgeschlagen, das imperfektivierende Suffix als aspektuellen Kopf zu betrachten (Pereltsvaig 2004, Ramchand 2004, Gehrke 2008, Tatevosov 2008). Die Beispiele in (4) zeigen, dass sich das imperfektivierende Suffix (Aspekt) näher an der Wurzel befindet als der Finitheitsmarker / Tempusmarker (Tempus). Vorausgesetzt, dass die kategorial un spezifizierte Wurzel in Verben von dem kleinen verbalen Kopf selegiert wird, erhalten wir die folgende morphosyntaktische Struktur (vorläufig von Präfixen abstrahierend):

- (5) [TP T [AspP Asp [vP v [vP √]]]]

² Einige Autoren (z.B. Grzegorzczkova et al. 1984, Śmiech 1986) nehmen auch leere Präfixe, z.B. *na-* in *napisać* ‘aufschreiben’ an.

³ Ein sekundäres Imperfektivum kann wieder präfigiert werden. Wegen Platzmangel wird hier die Stapelung der Präfixe nicht diskutiert.

Die spiegelbildliche Anordnung der Morpheme wird durch Kopfbewegung verursacht, wie (6) zeigt.



Hinsichtlich der Telizität zeigen manche Autoren (z.B. Smith 1991; Schoorlemmer 1995; Filip 1999, 2003), dass es sich bei morphologischem und lexikalischem Aspekt um zwei unterschiedliche Phänomene handelt. Wir haben oben gesehen, dass Präfixe das Verb perfektivieren. Machen sie das Verb auch telisch? Das scheint der Fall zu sein; z.B. bringt das superlexikalische kumulative Präfix *na-* in (1c) den Resultatzustand ein, genauso wie das kompositionale lexikalische Präfix *w-* in (2a) oder das nicht-kompositionale lexikalische Präfix *na-* in (3b).

Im Gegensatz dazu argumentieren einige Autoren, dass slavische Präfixe nicht in allen Fällen telisch sind; siehe Filip (2003), Romanova (2006) und Gehrke (2008). Die immer wieder zitierten Beispiele sind das delimitative *po-* und das perdurative *pro-*, weil diese Präfixe das Verb perfektiv machen, aber nicht telisch, wenigstens nicht nach dem üblichen Adverbialtest. Obwohl das delimitative *po-* nach dem Adverbialtest nicht telisch zu sein scheint, derivieren *po-*präfigierte Verben Partizipien Präteritum Passiv, die ihrer Natur nach einen Resultatzustand ausdrücken, vgl. die Beispiele in (7).

- (7) a. (troche) *po-gotowany* b. (troche) *po-więdły*
 ein bisschen nach-gekocht ein bisschen nach-verwelkt
 ‘(ein bisschen) gekocht’ ‘(ein bisschen) verwelkt’

Der Status des perdurativen *pro-* ist gleichfalls nicht eindeutig; vgl. z.B. Žaucer (2009, 2012), der anhand von verschiedenen Tests argumentiert, dass das slowenische perdurative *pre-* und das russische perdurative *pro-* resultative Präfixe sind. Angesichts dieser Tatsachen werde ich weiterhin die Auffassung vertreten, dass Präfixe Verben sowohl perfektiv als auch telisch machen.

2.2 Kasus, Selektion und Argumentstruktur

In diesem Abschnitt wird gezeigt, dass Präfixe die Kasus- und Selektionseigenschaften sowie die Argumentstruktureigenschaften des Verbs beeinflussen.

Es ist bekannt, dass es in slavischen Sprachen eine Relation zwischen Objektkasus und Aspekt (Präfix) gibt. Im Polnischen ist der partitive Genitiv auf den perfektiven Aspekt beschränkt (Wierzbicka 1967, 2238; Rozwadowska/Willim 2004, 133; Błaszczak 2007, 130):

- (8) a. On kupił chleb / chleb-a
 er.NOM kaufte.PF Brot.ACC / Brot-PART
 ‘Er kaufte einen/den Brotlaib/das Brot. / Er kaufte (irgendein) Brot.’
- b. On kupował chleb / *chleb-a
 er.NOM kaufte.IMPF Brot.ACC / Brot-PART
 ‘Er kaufte Brot/einen/den Brotlaib/das Brot.’

In (8a) ist zwar das perfektive Verb unpräfigiert, aber dasselbe kann auch mit Präfixen gut veranschaulicht werden. In (9b) weist das mit dem kumulativen *na-* präfigierte Verb partitiven Genitiv zu, im Gegensatz zu dem unpräfigierten Verb in (9a).

- (9) a. Patrycja piekła bułk-i / *bułek.
 Patrycja backte.IMPF Brötchen-ACC.PL / Brötchen.PART.PL
 ‘Patrycja backte Brötchen.’
- b. Patrycja na-piekła bułek / *bułk-i.
 Patrycja auf-backte.PF Brötchen.PART.PL / Brötchen-ACC.PL
 ‘Patrycja hat viele Brötchen gebacken.’

In ähnlicher Weise affizieren Präfixe auch verbale Selektionseigenschaften. Zum Beispiel selektieren Verben mit kumulativem *na-* und mit distributivem *po-* ein Pluralnomen oder ein Massennomen, wie der Kontrast für *na-*Verben in (10) zeigt.

- (10) a. *Patrycja na-piekła bułkę.
 Patrycja auf-backte Brötchen.ACC.SG

- b. Patrycja na-piekła bułek.
 Patrycja auf-backte Brötchen.PART.PL
 ‘Patrycja hat viele Brötchen gebacken.’

Es gibt auch eine enge Relation zwischen der Argumentstruktur und Präfixen. Das exzessive Präfix *prze-* in *przekrzyczeć* (1b) bringt ein nicht-selegiertes direktes Objekt mit, wie das Beispiel in (11) zeigt. Ebenso fügt z.B. das lexikalische Präfix *w-* in Fällen wie *wpisać* (2a) eine nicht-selegierte PP hinzu.

- (11) a. *krzyczeć muzykę
 schreien Musik.ACC.SG
- b. prze-krzyczeć muzykę
 über-schreien Musik.ACC.SG
 ‘lauter als die Musik schreien’

2.3 Begrenztheit

Wir haben schon oben bestimmte Begrenztheitseffekte der Präfigierung gesehen, konkret im Falle der Telizität und Perfektivität in Abschnitt 2.1. Es wurde auch gezeigt, dass im Slavischen aspektuelle Eigenschaften des Verbs die Interpretation des Objekts beeinflussen (Krifka 1989, 1992; Piñón 1995; Filip 1999). Der perfektive Aspekt (Präfigierung) bewirkt die definite Interpretation des direkten Objekts. Im artikellosen Polnischen ist der Effekt an der Oberfläche nicht sichtbar, aber im Bulgarischen ist er morphologisch realisiert. Die Präsenz des Präfixes korreliert mit dem definiten Artikel am Massennomen, wie (12) zeigt.

- (12) a. *Az iz-pix kafe. [Verkuyl 1999, 129; urspr. Guentcheva 1990, 36]
 ich aus-trank Kaffee
- b. Az iz-pix kafe-to.
 ich aus-trank Kaffee-DEF.ART
 ‘Ich habe den Kaffee ausgetrunken.’

Präfixale Begrenztheitseffekte findet man auch bei adverbialen PPn und Adverbien. In (13) sind polnische Beispiele genannt, in denen das P-Element formal eine Präposition ist, und in (14) tschechische/slowakische Beispiele, in denen das P-Element formal ein Präfix ist.

(13) a.	kiedy wann 'wann'	b.	od kiedy ab wann 'ab wann'	c.	do kiedy zu wann 'bis wann'
(14) a.	kdy/kedy wann 'wann'	b.	od-kdy/od-kedy ab-wann 'ab wann'	c.	do-kdy/do-kedy zu-wann 'bis wann'

Die interpretatorischen Effekte sind identisch. In (13a)/(14a) ist die Zeitachse oder das Zeitintervall nicht begrenzt. Im Gegensatz dazu ist es in dem präpositionalen/präfigierten (13b)/(14b) und (13c)/(14c) begrenzt, und zwar links und rechts (vorausgesetzt, dass die Zeitachse von links nach rechts gerichtet ist).

3. Analyse

In diesem Abschnitt wird zunächst anhand eines Beispiels mit einem kompositionalen lexikalischen Präfix gezeigt, wie die allgemeinen Effekte der Präfigierung deriviert werden, woraufhin die nicht-kompositionalen Präfixe diskutiert werden.

3.1 Kompositionale Präfixe

Ich gehe davon aus, dass ein Präfix kompositional ist, wenn das präfigierte Verb mit dem unpräfigierten Verb und der Bedeutung des Präfixes paraphrasiert werden kann (vgl. Bergsma et al. 2010). Mit anderen Worten heißt das, dass die Bedeutung des unpräfigierten Verbs durch die Präfigierung nicht geändert wird. Alle anderen Präfixe sind nicht-kompositional. Bei dieser Paraphrasierung ist vom morphologischen Aspekt abzusehen, da im Gegensatz zum derivierten präfigierten Verb das unpräfigierte Verb fast immer imperfektiv ist.

Weil superlexikalische Präfixe nur kompositional sind, sollte die Paraphrasierung generell möglich sein. Das scheint der Fall zu sein, z.B. kann *przepisać* mit der superlexikalischen Interpretation in (1a) als *pisać jeszcze raz* 'nochmals schreiben' paraphrasiert werden und *nadrukować* mit der Interpretation (1c) kann als *drukować większą ilość* 'eine große Menge drucken' paraphrasiert werden.

Im Falle von lexikalischen kompositionalen Präfixen kann z.B. *wpisać* in (2a) als *pisać w coś/do czegoś* 'schreiben in etwas' paraphrasiert werden und *namalować* in (2c) als *malować na coś/czymś* 'malen auf etwas'. Im Kontrast dazu ist z.B. das

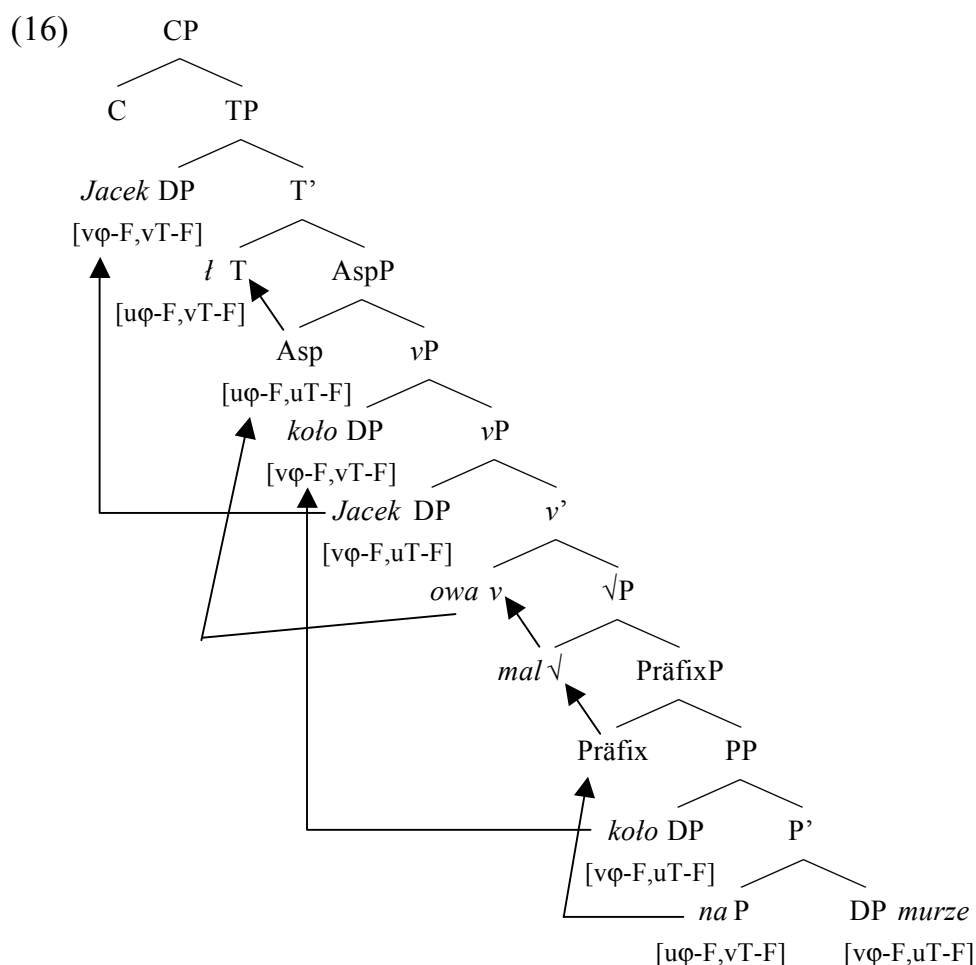
Verb *nabyć* mit dem nicht-kompositionalen Präfix *na-* in (3c) mit der Paraphrase *być na czymś* ‘sein auf etwas’ nicht semantisch äquivalent.

3.1.1 Syntaktische Derivation

Das Ziel der in diesem und im folgenden Abschnitt präsentierten Analyse ist, in möglichst veranschaulichender Weise die Derivation der oben diskutierten Präfigierungseffekte herzuleiten. Am einfachsten kann man das anhand eines Satzes mit einem kompositionalen lexikalischen Präfix machen, siehe (15).

- (15) a. Jacek na-malował koło na murze.
 Jacek.NOM auf-zeichnete Kreis.ACC auf Wand.LOC
 ‘Jacek hat den Kreis auf die Wand gezeichnet.’
- b. Jacek malował koło na murze.
 Jacek.NOM zeichnete Kreis.ACC auf Wand.LOC
 ‘Jacek zeichnete den Kreis auf die Wand.’

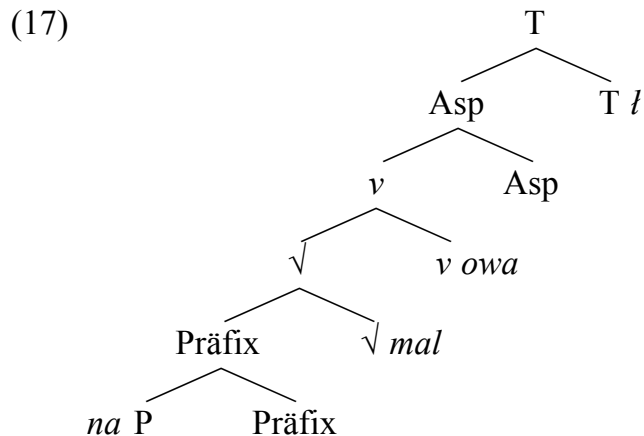
Die syntaktische Derivation von (15a) wird in (16) präsentiert. Zuerst wird die Präposition *na* ‘auf’ mit dem *Ground*-Argument *mur* ‘Wand’ verkettet. In Anlehnung an Biskup (2007, 2009) gehe ich davon aus, dass alle Kasus ein Reflex der Operation *Agree* zwischen ϕ -Merkmalen und T(empus)-Merkmalen sind. Der Präpositionalkasus ist ein nicht-valuiertes T-Merkmal auf dem D-Kopf, was eine Erweiterung der Analyse von Pesetsky/Torrego (2004, 2006) ist. Ich schlage vor, dass Präpositionen ein valuiertes T-Merkmal und nicht-valuierte ϕ -Merkmale haben. Weil DPn valuierte ϕ -Merkmale und ein nicht-valuiertes T-Merkmal haben, kann die Operation *Agree* stattfinden, die zur Valuierung von ϕ -Merkmalen auf der Präposition *na* und zur Valuierung vom T-Merkmal auf *mur* führt. Mit anderen Worten, *mur* erhält den Lokativ: *murze*.



In slavischen Sprachen haben Präpositionen zwar keinen Kongruenzmarker, aber man findet Sprachen mit kongruierenden Präpositionen, wie z.B. Baker (2008) zeigt. Daneben gibt es auch Sprachen wie z.B. Māori oder Titan, in denen Präpositionen den Tempusmarker tragen (Bowerman/Aygen-Tosun 2000, Harlow 2007).

Im nächsten Schritt wird P' mit dem *Figure*-Argument *kolo* 'Kreis' verkettet. Weil *kolo* in (15a) den strukturellen Akkusativ trägt, wurde sein T-Merkmal nicht von der Präposition valuiert. Das resultiert aus der *Activation Condition* (Chomsky 2000, 2004), nach der die Präposition mit ihren valuierten Merkmalen nicht mehr aktiv ist. PP wird von dem Präfix-Kopf selegiert und *na* inkorporiert in diesen Kopf. Wie in Biskup (2007, 2012a) gehe ich davon aus, dass Präfixe inkorporierte Präpositionen sind (vgl. Babko-Malaya 1999, Svenonius 2004b, Romanova 2006 und für nicht-slavische Sprachen z.B. Walinska de Hackbeil 1986, Mulder 1992, Miller 1993, Pitz 1994, Biskup/Putnam/Smith 2011, Biskup/Putnam 2012). Der Präfix-Kopf ist verantwortlich für die Präfigierung, d.h. zuerst attrahiert er *na* und dann bewegen sich beide zur Wurzel $\sqrt{\quad}$, wie in (16) gezeigt. Wenn in der Satzstruktur kein Präfix steht, erhalten wir kein präfigiertes Verb – nur eine Präpositionalphrase –

und demzufolge auch keine Präfigierungseffekte, wie in (15b). Die Anwesenheit des Präfixes – und somit der selegierten PP – ist verantwortlich für die Argumentstrukturweiterung (wie in 2.2 diskutiert wurde), da P seine Argumente mitbringt. Danach wird PrefixP mit der Wurzel \sqrt{mal} - verkettet und der komplexe Kopf na +Präfix wird in diese Wurzel inkorporiert. Weil die Kopfadjunktion nach links stattfindet, erhalten wir die richtige Ordnung der Morpheme, wie (17) zeigt.



Das Suffix *owa*- bestimmt die Kategorie der Wurzel als verbal, daher nehme ich an, dass *owa*- das agentivische *v* repräsentiert. *Jacek* wird in Spec,*v*P gemerget. Weil *v*Pn Phasen sind (Chomsky 2000 et seq.), muss sich die DP *kolo* mit ihrem unvaluierten T-Merkmal an den Rand der Phase bewegen, um dem *Spellout* zu entgehen.

In Abschnitt 2.1 haben wir gesehen, dass Präfixe perfektivieren und in diesem Abschnitt haben wir gesehen, dass Präfixe inkorporierte Präpositionen sind und Präpositionen ein valuiertes T-Merkmal haben. Dazu wird allgemein angenommen, dass der morphologische Aspekt eine Relation zwischen Zeiten ausdrückt. Aus diesen Gründen schlage ich vor, dass der aspektuelle Kopf ein nicht valuiertes T-Merkmal hat, das von der inkorporierten Präposition valuiert wird. Unter der Annahme, dass das T-Merkmal auf P den Wert *begrenzt* hat, erhält Asp die perfektive Interpretation. Auf diese Art und Weise wird der perfektive Präfigierungseffekt deriviert.

Asp ist auch für den Objektkasus und Kasusalternationen verantwortlich, die in Abschnitt 2.2 diskutiert wurden (vgl. auch Babko-Malaya 1999, Borer 2005, Richardson 2007). Es wurde oben vorgeschlagen, dass Kasus nicht-valuierte T-Merkmale sind und dass Asp das valuierte T-Merkmal hat. Um die Operation *Agree* zwischen Asp und der entsprechenden DP zu gewährleisten, muss Asp auch unvaluierte ϕ -Merkmale haben. Konkret wird in (16) Asp von den ϕ -Merkmalen auf *kolo* valuiert und als Gegenleistung valuiert Asp das T-Merkmal auf *kolo*, was zum begrenzten strukturellen Akkusativ führt. Im Polnischen wird der begrenzte

Wert des T-Merkmals an direkten Objekten nicht sichtbar, aber im Bulgarischen wird er als definitiver Artikel ausbuchstabiert, vgl. (12).

In dem Kasusalternation-Beispiel in (9) weist das mit kumulativem *na-* präfigierte Verb partitiven Genitiv zu. In (Biskup 2012a) habe ich argumentiert, dass superlexikalische Präfixe wie kumulatives *na-* als lexikalische Präfixe analysiert werden sollen, mit dem Unterschied, dass sie ein optionales Merkmal haben, das in der Satzstruktur einen Kopf mit dem entsprechenden Merkmal und der superlexikalischen Semantik lizenziert. Die zweite Aufgabe dieses Merkmals besteht darin, die Kasusalternationen zu derivieren. Wenn *na* mit dem kumulativen Merkmal in (9b) in Asp inkorporiert, dann modifiziert dieses Merkmal die Kasuszuweisungseigenschaften von Asp in der Weise, dass dieser Kopf statt des Akkusativs den partitiven Genitiv zuweist.

Die dritte Aufgabe dieses Merkmals ist es, die Selektionseigenschaften von *na* zu beschränken, vgl. das Beispiel in (10). *Na* mit dem kumulativen Merkmal nimmt zu seinen üblichen Selektionseigenschaften noch die Massen-/Pluralrestriktion.

Was die Begrenztheitseffekte im Falle von PPn (13) und Adverbien (14) betrifft, kann man sie – wie beim Objektkasus – mit Hilfe des begrenzten T-Merkmals auf der Präposition ableiten. Weil manche Adverbien nominale Kasusendungen haben (vgl. z.B. die *o*-stämmige Endung in *blisk-o* ‘nahe’), nehme ich an, dass die morphosyntaktische Struktur der Adverbien wie *k(i(e))dy* in (13) und (14) ein kovertes Nomen enthält. Bei den präfigierten Adverbien und PPn – im Gegensatz zu den unpräfigierten – wird das T-Merkmal auf dem Nomen wieder von der Präposition als begrenzt valuiert, was die Begrenztheit des Zeitintervalls verursacht.

Im nächsten Schritt der Derivation in (16) wird AspP mit dem T-Kopf verkettet. T hat unvaluierte ϕ -Merkmale und ein valuiertes T-Merkmal, was die Operation *Agree* zwischen T und *Jacek* ermöglicht. *Jacek* erhält den Nominativ und bewegt sich wegen des EPP-Merkmals nach Spec,TP. Wie (15a) zeigt, werden zwei Kopien von *na* in der Derivation ausbuchstabiert: die obere im komplexen T-Kopf als Präfix und die untere als P. Aus Ökonomiegründen müssen beide Kopien lizenziert werden. Das ist der Fall, weil die obere Kopie wegen des Aspekts ausbuchstabiert wird und die tiefere wegen des Kasus/der Kasussemantik. Im letzten Schritt der Derivation wird TP mit deklarativem C verkettet, was keine sichtbaren syntaktischen Effekte hat.

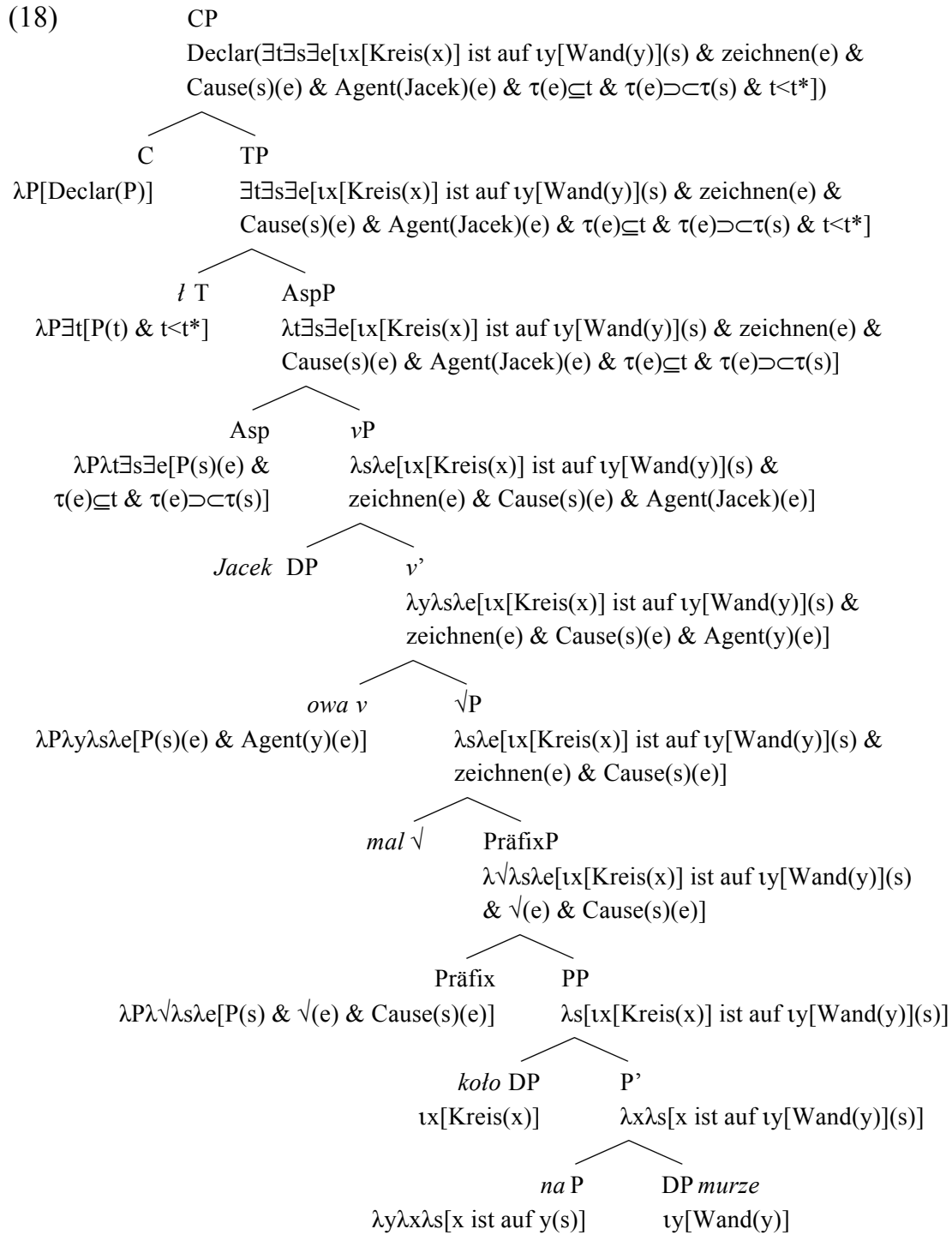
3.1.2 Semantische Derivation

Kommen wir nun zur semantischen Derivation des Satzes (15a), siehe (18). Die Bedeutung von P *na* wird mit der Bedeutung der DP *mur* kombiniert. P lokalisiert das

Figure-Argument x in Bezug auf das *Ground*-Argument y . *Mur* ist eine definite DP vom Typ $\langle e \rangle$, deren Bedeutung mit Hilfe des auf NP applizierten Iota-Operators abgeleitet wurde. Durch funktionale Applikation erhalten wir die Bedeutung von P' : x ist im Zustand, an der Wand zu sein. P' wird auf *kolo* appliziert (die Bedeutung von *kolo* erhält man wieder durch den Iota-Operator), was die Bedeutung deriviert, dass der Kreis sich im Zustand des an-der-Wand-Seins befindet.

Dann werden Präfix und PP durch funktionale Applikation verknüpft, was aus der Präposition ein Präfix macht. Weil *na-* in (15a) ein kompositionales lexikalisches Präfix ist, hat es die Bedeutung von kompositionalen Präfixen, wie in Biskup (2012a, 2012b) vorgeschlagen wurde. Konkret steht das erste Konjunkt für die Bedeutung der PP, d.h. für den Resultatzustand, der durch die Präfigierung zustande kommt. Auf diese Art und Weise erhalten wir die präpositionale Natur von Präfixen, ihre identischen lexikosemantischen Eigenschaften. Das zweite Konjunkt führt ein Ereignis mit Eigenschaften der Wurzel $\sqrt{\quad}$ ein. Das erlaubt die Operation der funktionalen Applikation (vgl. Basilico 2008, wo $\sqrt{\quad}$ als Variable fungiert). Das dritte Konjunkt in der Bedeutung des Präfixes liefert die kausative Relation zwischen dem Resultatzustand und dem zweiten Subereignis. Das leitet die Telizität ab, wie in Abschnitt 2.1 diskutiert wurde.

Anschließend wird die Bedeutung der PräfixP auf die Wurzel \sqrt{mal} angewandt, mit dem Ergebnis entspricht, dass sich der Kreis im Zustand des an-der-Wand-Seins befindet, was wiederum von einem Zeichnen-Ereignis verursacht wird. \sqrt{P} wird mit v kombiniert, welches das Agens einführt. Im nächsten Schritt wird *Jacek* für y eingesetzt und demzufolge ist *Jacek* das Agens des Zeichnen-Ereignisses.



Die Bedeutung der vP wird mit der Bedeutung von Asp kombiniert. Asp lokalisiert die Ereigniszeit in Bezug auf die Referenzzeit (Klein 1994, Paslawska/von Stechow 2003). Hier wird die Standardbedeutung von Asp etwas modifiziert. Die Zustandsvariable s und ihre Spurfunktion werden wegen des Resultatzustands hinzugefügt. Die Zeit von s lehnt sich an die Zeit von e an.

Danach wird T auf AspP angewandt. T bindet die Referenzzeit t existentiell und plaziert t vor die Sprechzeit t^* . Damit erhalten wir die folgende Bedeutung: Der Kreis befindet sich im Zustand des an-der-Wand-Seins, was durch ein Zeichnen-Ereignis verursacht wird, dessen Agens Jacek ist. Die Zeit des Zustands lehnt an die Zeit des Ereignisses an, und das Ereignis ist temporär in der Referenzzeit inkludiert. Schließlich geht die Referenzzeit der Sprechzeit voran. Im letzten Schritt wird die Bedeutung des Deklarativoperators (nach Zimmermann 2009) auf die Bedeutung der TP angewandt.

Wie in Abschnitt 1 bereits erwähnt, können superlexikalische Präfixe nur kompositional sein. Darüber hinaus haben wir in 3.1.1 gesehen, dass superlexikalische Präfixe als lexikalische Präfixe analysiert werden können und dass sie ein bestimmtes Merkmal tragen, das einen Kopf mit der superlexikalischen Semantik innerhalb der Satzstruktur lizenziert. Das heißt, dass im Falle superlexikalischer Präfixe der Präfix-Kopf die gleiche Bedeutung trägt wie der Präfix-Kopf in (18), und dass die syntaktische und semantische Derivation ähnlich wie in (16) und (18) aussieht. Zum Beispiel ist im Falle des superlexikalischen *na-* der einzige Unterschied, dass das kumulative Merkmal auf der Präposition einen kumulativen Kopf lizenziert, der in der Struktur die ν P selektiert. Für diesen Kopf nehme ich in Anlehnung an Filip (2000) die folgende Bedeutung an: $\lambda P\lambda s\lambda e[P(s)(e)\&m(e)\geq\text{value}_c]$. m repräsentiert die Messfunktion, die das Ereignisargument nimmt und einen Wert zurückgibt, der gleich oder größer als ein kontextuell gegebener Erwartungswert ist. Kurz zusammengefasst sind superlexikalische Präfixe wie das kumulative *na-* nur scheinbar superlexikalisch.

3.2 Nicht-kompositionale Präfixe

3.2.1 Quasi nicht-kompositionale Präfixe

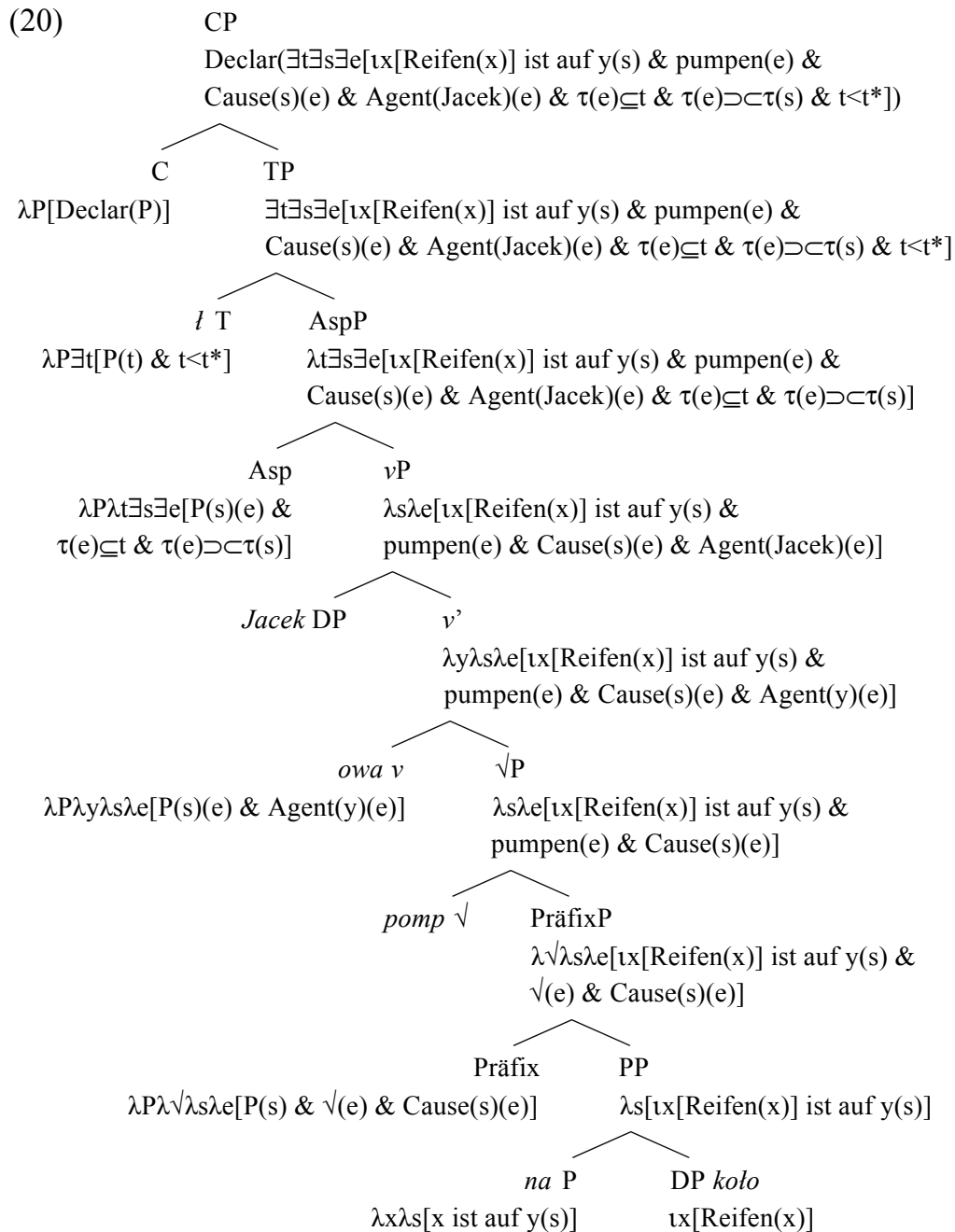
Wie schon oben diskutiert wurde, enthält *nabyć* ein nicht-kompositionales Präfix. Nach Kratzer (2000) ist *auf-* in *aufpumpen* auch ein nicht-kompositionales Präfix. Wenn man jedoch *nabyć* mit *napompować* – dem polnischen Äquivalent von *aufpumpen* – vergleicht, stellt sich heraus, dass *napompować* transparenter als *nabyć* ist. Nach dem Paraphrasierungstest ist *napompować* eigentlich kompositional. Deswegen werde ich das Präfix *na-* hier ‘quasi nicht-kompositional’ nennen. Konkret kann *napompować* als *pompować do pewnego stopnia* ‘pumpen auf ein bestimmtes Niveau’ paraphrasiert werden. Also ist die Bedeutung von *napompować* oder *aufpumpen*, dass sich durch das Pumpen die Entität im Zustand des auf-einem-bestimmten-Niveau-der-Befüllung-Seins befindet. Wenn das Niveau nicht explizit

ausgedrückt wird, ist die Default-Interpretation ‘vollpumpen’. Semantisch wird dieses Niveau als freie Variable repräsentiert.

Dies scheint ein allgemeineres Muster zu sein. Verben des Füllens haben oft das Präfix *na-* und dieselben semantischen Eigenschaften wie *napompować*: Ihr Objekt befindet sich im Zustand des auf-einem-bestimmten-Niveau-der-Füllung-Seins, der durch das *Verb*-Ereignis verursacht wird. Und wenn es nicht explizit anders spezifiziert wird, ist die Bedeutung von *na-V* typischerweise *voll-V*, vgl. z.B. *napelnić* ‘füllen’, *napchać* ‘(voll)stopfen’, *nakarmić* ‘füttern, sich sättigen’, *najeść się* ‘sich sättigen’, *nasycić* ‘sättigen’. Entsprechende Beispiele findet man auch im Tschechischen und im Slowakischen: *naplnit/naplnit’* ‘füllen’, *nacpat/napchat’* ‘(voll)stopfen’, *nakrmit/nakrmit’* ‘füttern’, *najíst se/najest’ sa* ‘sich sättigen’, *nasytit/nasytit’* ‘sättigen’. Betrachten wir nun das Beispiel in (19).

- (19) Jacek na-pompował koło.
 Jacek.NOM auf-pumpte Reifen.ACC
 ‘Jacek hat den Reifen aufgepumpt.’

Die Präfigierungseffekte werden wie in Abschnitt 3.1 abgeleitet. Ich werde hier nur den semantischen Baum darstellen, vgl. (20).



Die Derivation funktioniert syntaktisch und semantisch wie das kompositionale Beispiel (15a), mit dem Unterschied, dass hier die Wurzel *pomp* ist und dass die PP im einem gewissen Sinne reduziert ist. Syntaktisch heißt das, dass das *Ground*-Argument fehlt, wie (20) zeigt. Ich nehme an, dass das mit der Armut an φ -Merkmalen korreliert (vgl. Burzios Generalisierung für die verbale Domäne). Aus diesem Grund kann P nicht sondieren und demzufolge auch keinen Kasus zuweisen. Das einzige syntaktische Argument innerhalb der PP muss dann sein T-Merkmal von Asp valuiieren lassen, als Akkusativ, vgl. (19). Es gibt hier allgemein eine

Korrelation zwischen Syntax, Semantik und Phonologie. Weil P defektiv ist, kann keine tiefere Kopie von *na* ausbuchstabiert werden, vgl. (19) – ein Beispiel, das nur das Präfix *na* enthält – mit (15a), welches ein nicht-defektives P und zwei Kopien von *na* enthält. Semantisch ist P defektiv in dem Sinne, dass *y*, welches für das *Ground*-Argument steht, nur eine freie Variable ist, siehe (20). An der semantischen Schnittstelle wird *y* als kontextuell gegebenes Niveau der Befüllung interpretiert. Sonst ist die Semantik des Präfix-Kopfes identisch mit dem Präfix-Kopf im kompositionalen Beispiel (15a).

An dieser Stelle stellt sich die Frage, ob das *Figure*-Argument innerhalb der PP auch fehlen kann. Das passiert genau im Falle von *podpisać* ‘unterschreiben’ in (3a). *Podpisać* und seine Äquivalente in anderen slavischen Sprachen werden in der Literatur als Beispiele für nicht-kompositionale Präfixe angeführt (z.B. Młynarczyk 2004, Svenonius 2004a, Tatevosov 2008). Bei genauer Betrachtung stellt sich jedoch heraus, dass es sich hier vielmehr um ein kompositionales Präfix handelt. Nach dem Paraphrasierungstest kann *podpisać* als *pisać pod czymś nazwisko/podpis* ‘Name/Unterschrift unter etwas schreiben’ paraphrasiert werden. Wegen des imperfektiven Aspekts klingt die Paraphrase etwas abwertend, aber wenn es stimmt, dass das Präfix *na-* in *napisać* ein leeres Präfix ist (d.h., wenn es keine neue lexikalische Bedeutung beiträgt), darf in der Paraphrase auch das perfektive Verb *napisać* benutzt werden: *napisać pod czymś nazwisko/podpis*. Das heißt, dass *podpisać* eine ganz konkrete lokative Bedeutung hat, nach der das *Figure*-Argument unter dem *Ground*-Argument lokalisiert wird. Die anderen Bedeutungskomponenten des Verbs können als pragmatische Phänomene betrachtet werden; sie müssen nicht notwendigerweise immer wahr sein. Man beachte, dass z.B. die Inferenz nicht immer gelten muss, dass die unterschreibende Person dem Unterschriebenen zustimmt. Betrachten wir nun das folgende Beispiel.

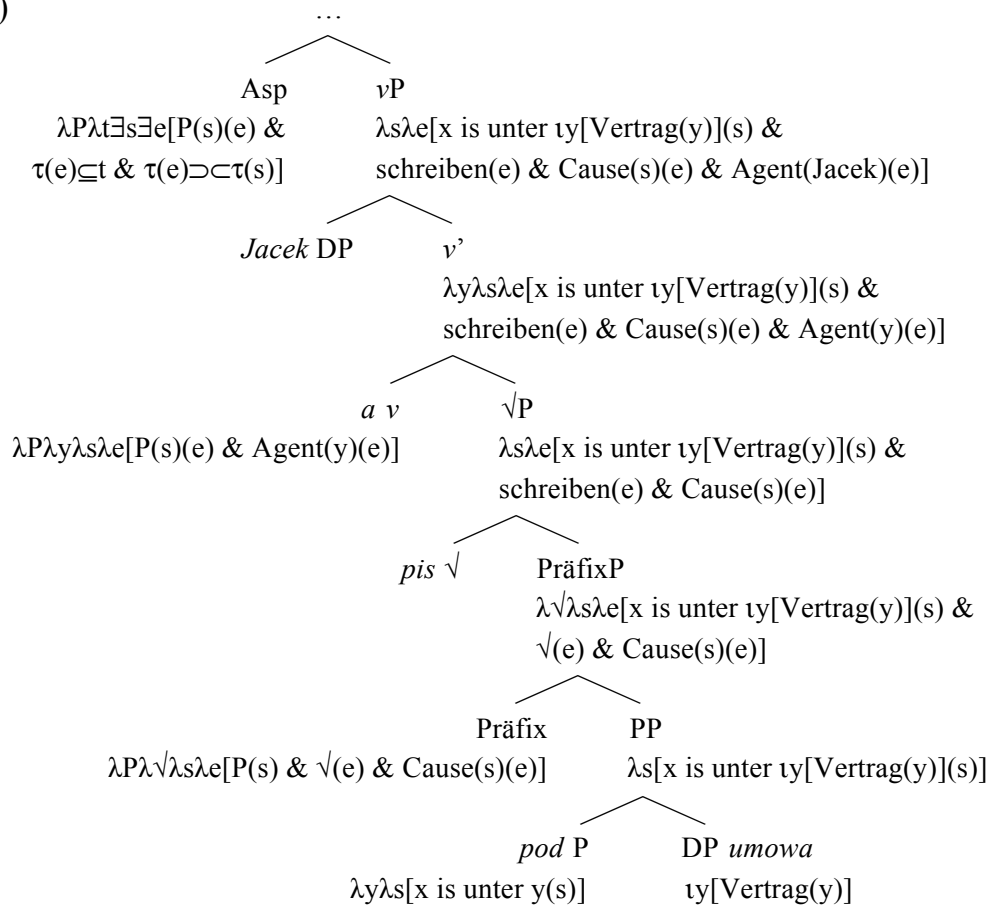
- (21) Jacek pod-pisał umowę.
 Jacek.NOM unter-schrieb Vertrag.ACC
 ‘Jacek hat den Vertrag unterschrieben.’

Wie (21) zeigt, ist das *Figure*-Argument syntaktisch nicht präsent. Also ist P wie in dem vorherigen Beispiel defektiv. P hat keine ϕ -Merkmale und deswegen kann auch keinen Kasus zuweisen. Demzufolge muss das T-Merkmal des *Ground*-Arguments von Asp (als Akkusativ) valuiert werden. Wegen der Defektivität wird auch keine tiefere Kopie von *pod* ausbuchstabiert, nur die obere präfixale Kopie. Wenn aber P nicht defektiv ist – d.h., wenn beide Argumente syntaktisch präsent sind, wie

z.B. in *podpisał się pod umową* ‘wörtlich: er hat sich unter dem Vertrag unterschrieben’ – dann wird auch die tiefere Kopie ausbuchstabiert.

Semantisch hat P zwei gebundene Argumente und das fehlende *Figure*-Argument wird in der Bedeutung der Präposition wieder als freie Variable repräsentiert, vgl. (22). An der semantischen Schnittstelle (der konzeptuellen Struktur) wird x durch den Kontext als die entsprechende Unterschrift oder als der entsprechende Name interpretiert. Für (21) heißt das, dass sich die Unterschrift von Jacek im Zustand des unter-dem-Vertrag-Seins befindet. Die Bedeutung des Präfix-Kopfes in (22) ist erneut identisch mit der des Präfixes im kompositionalen Beispiel (15a). Der Rest der Derivation läuft ab wie im vorherigen Beispiel.

(22)



Warum scheint *podpisać* semantisch transparenter als *napomować* zu sein? Die Antwort könnte in der Abstraktheit der Relationen innerhalb der PP liegen. Während im Falle von *podpisać* die PP eine konkrete lokative Bedeutung trägt, sind die Relationen innerhalb der PP im Falle von *napomować* abstrakt.

3.2.2 Wirklich nicht-kompositionale Präfixe

Im Gegensatz zu den beiden Beispielen in 3.2.1 ist die Bedeutung des Verbs *nabyć* nach dem Paraphrasierungstest wirklich nicht-kompositional, vgl. Abschnitt 3.1. Im Folgenden werde ich die Derivation von *nabyć* und die des Satzes (23) diskutieren.

- (23) *Jacek na-był dom.*
Jacek.NOM auf-war Haus.ACC
 ‘Jacek hat ein/das Haus gekauft.’

Die verschiedenen Präfigierungseffekte werden wie in Abschnitt 3.1 abgeleitet. Wie (23) zeigt, ist die Präposition defektiv. Der Satz enthält nur zwei Argumente, wobei das Agens *Jacek* von dem verbalen Kopf *v* eingeführt wird. Wegen ihrer Defektivität kann die Präposition keinen Kasus zuweisen; deswegen bekommt das tiefere Argument den Akkusativ. Außerdem kann nur die höhere Kopie von *na* ausbuchstabiert werden. An dieser Stelle stellt sich die Frage, welches der beiden präpositionalen Argumente fehlt. Ich schlage vor, dass das *Ground*-Argument fehlt, vgl. (24).

- (24)
-
- ...
 Asp $\lambda P\lambda t\exists s\exists e[P(s)(e) \ \& \ \tau(e)\subseteq t \ \& \ \tau(e)\supset\tau(s)]$
 $\lambda s\lambda e[\iota x[\text{Haus}(x)] \text{ ist auf } y(s) \ \& \ \text{kaufen}(e) \ \& \ \text{Cause}(s)(e) \ \& \ \text{Agent}(\text{Jacek})(e)]$
 $\lambda y\lambda s\lambda e[\iota x[\text{Haus}(x)] \text{ ist auf } y(s) \ \& \ \text{kaufen}(e) \ \& \ \text{Cause}(s)(e) \ \& \ \text{Agent}(y)(e)]$
 $\lambda P\lambda y\lambda s\lambda e[P(s)(e) \ \& \ \text{Agent}(y)(e)]$
 $\lambda s\lambda e[\iota x[\text{Haus}(x)] \text{ ist auf } y(s) \ \& \ \text{kaufen}(e) \ \& \ \text{Cause}(s)(e)]$
 $\lambda P\lambda \sqrt{\lambda s\lambda e[P(s) \ \& \ P.\sqrt{(e)} \ \& \ \text{Cause}(s)(e)]}$
 $\lambda \sqrt{\lambda s\lambda e[\iota x[\text{Haus}(x)] \text{ ist auf } y(s) \ \& \ \lambda s[\iota x[\text{Haus}(x)] \text{ ist auf } y(s)].\sqrt{(e)} \ \& \ \text{Cause}(s)(e)]}$
 $\lambda s[\iota x[\text{Haus}(x)] \text{ ist auf } y(s)]$
 $\lambda x\lambda s[x \text{ ist auf } y(s)]$
 $\iota x[\text{Haus}(x)]$

Die freie Variable y , die für das *Ground*-Argument steht, wird an der semantischen Schnittstelle als Region, d.h. als Besitz von *Jacek* interpretiert. Es ist allgemein bekannt, dass manche Sprachen die Besitzrelation mit Hilfe einer Präpositionalphrase ausdrücken, vgl. z.B. das russische Beispiel *u menja dom* ‘wörtlich: bei mir Haus’. Konkret befindet sich in (24) das Haus im Zustand des in-der-Region/dem-Besitz-von-Jacek-Seins.

Nicht-kompositionale Präfixe unterscheiden sich von den kompositionalen in der Semantik des Präfix-Kopfes, siehe (24) und Biskup (2011, 2012b). Wenn man die Bedeutung des Präfixes in (24) mit dem kompositionalen Präfix in (18) vergleicht, dann stellt man fest, dass der Unterschied im zweiten Konjunkt liegt. P steht für die Präpositionalphrase und der Punkt für die Konkatenation, eine binäre Operation, die ein Idiom produziert. Wenn die Wurzel $\sqrt{\quad}$ eingeführt wird, dann muss die spezielle, im Lexikon gespeicherte, Bedeutung des ganzen Elements $P.\sqrt{(e)}$ benutzt werden. In (24) ist das *kaufen*. Damit erhalten wir die folgende Bedeutung: Das Haus befindet sich im Zustand des im-Besitz-von-Jacek-Seins, was durch ein Kaufereignis verursacht wird, dessen Agens Jacek ist. Der Rest der Derivation verläuft wie in den obigen Beispielen.

4. Zusammenfassung

Ziel dieses Aufsatzes war es, eine Analyse für verschiedene Typen polnischer Präfixe vorzuschlagen. Zuerst wurden verschiedene Effekte der Präfigierung diskutiert und danach gezeigt, wie die syntaktischen und semantischen Eigenschaften des P-Kopfes und Präfix-Kopfes diese Effekte hervorrufen. Dazu wurde eine Klassifizierung der Präfixe in Bezug auf (Nicht-)Kompositionalität und den Typ der Präpositionalphrase vorgestellt und anschließend ihre Analyse vorgeschlagen. Es wurden sowohl syntaktische als auch semantische Derivationen einzelner Typen von Präfixen präsentiert. Dabei wurde gezeigt, dass die in der Literatur als nicht-kompositional bezeichneten Präfixe keine einheitliche Klasse bilden.

Literatur

- Babko-Malaya, O. 1999. Zero Morphology: A Study of Aspect, Argument Structure, and Case. Ph.D. diss., Rutgers University.
- Baker, M. C. 2008. *The Syntax of Agreement and Concord*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Basilico, D. 2008. The Syntactic Representation of Perfectivity. In: *Lingua* 118: S. 1716-1739.

- Bergsma, S. et al. 2010. Predicting the Semantic Compositionality of Prefix Verbs. In: *Proceedings of the 2010 Conference on Empirical Methods in Natural Language Processing*. Cambridge, Mass.: MIT, Association for Computational Linguistics, S. 293-303.
- Biskup, P. 2007. P(refixe)s and P(reposition)s. To appear in: Dvořák, B. (Hrsg.), *Proceedings of the 2nd Congress of SLS, 2007*.
- Biskup, P. 2009. Prefixes as Prepositions and Multiple Cases. In: Zybatow, G. et al. (Hrsg.), *Studies in Formal Slavic Phonology, Morphology, Syntax, Semantics and Information Structure. Proceedings of FDSL 7, Leipzig 2007*. Frankfurt am Main: Lang, S. 3-17.
- Biskup, P. 2011. Prefixes in Target State Participles. Paper presented at FASL 20, MIT, Cambridge, Mass., May 13-15.
- Biskup, P. 2012a. Slavic Prefixes and Adjectival Participles. In: Ziková, M. et al. (Hrsg.), *Slavic Languages in Formal Grammar. Proceedings of FDSL 8.5, Brno 2010*. Frankfurt am Main: Lang, S. 271-289.
- Biskup, P. 2012b. Prefixes in Target State Participles. Ms., University of Leipzig.
- Biskup, P./Putnam, M. 2012. One P with Two Spell-Outs: the *ent-/aus-*Alternation in German. In: *Linguistic Analysis* 38: S. 69-109.
- Biskup, P./Putnam, M./Smith, L. C. 2011. German Particle and Prefix Verbs at the Syntax-Phonology Interface. In: *Leuvense Bijdragen* 97.
- Błaszczak, J. 2007. The NOM/GEN „Subject“ Puzzle in Polish. In: Kosta, P. et al. (Hrsg.), *Linguistic Investigations into Formal Description of Slavic Languages*. Frankfurt am Main: Lang, S. 127-145.
- Borer, H. 2005. *Structuring Sense*. Oxford: Oxford University Press.
- Bowern, C./Aygen-Tosun, G. 2000. Titan's Tensed Prepositions. In: Okrent, A. et al. (Hrsg.), *Proceedings of the 36th Chicago Linguistics Society*. Vol. 2. Chicago, Ill.: Chicago Linguistic Society, S. 35-48.
- Chomsky, N. 2000. Minimalist Inquiries: the Framework. In: Martin, R. et al. (Hrsg.), *Step by Step: Essays on Minimalist Syntax in Honor of Howard Lasnik*. Cambridge, Mass.: MIT Press, S. 89-156.
- Chomsky, N. 2004. Beyond Explanatory Adequacy. In: Belletti, A. (Hrsg.), *Structures and Beyond*. Oxford: Oxford University Press, S. 104-131.
- Di Sciullo, A. M./Slabakova, R. 2005. Quantification and Aspect. In: Verkuyl, H. J. et al. (Hrsg.), *Perspectives on Aspect*. Dordrecht: Springer, S. 61-80.
- Filip, H. 1999. *Aspect, Eventuality Types and Noun Phrase Semantics*. New York, London: Garland Publishing.
- Filip, H. 2000. The Quantization Puzzle. In: Tenny, C. et al. (Hrsg.), *Events as Grammatical Objects*. Stanford: CSLI Publications, S. 39-93.
- Filip, H. 2003. Prefixes and the Delimitation of Events. In: *Journal of Slavic Linguistics* 11: S. 55-101.
- Gehrke, B. 2008. *Ps in Motion: On the Semantics and Syntax of P Elements and Motion Events*. Ph.D. diss., Utrecht University (LOT Dissertation Series ; 184).
- Grzegorzczkova, R./Laskowski, R./Wróbel, H. 1984. *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*. Warszawa: PWN.

- Guentcheva, Z. 1990. *Temps et Aspect: l'exemple du Bulgare contemporain*. Paris: Editions du CNRS.
- Harlow, R. 2007. *Māori: a Linguistic Introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Isačenko, A. V. 1962. *Die russische Sprache der Gegenwart. Formenlehre*. Halle (Saale): Niemeyer.
- Klein, W. 1994. *Time in Language*. London, New York: Routledge.
- Klemensiewicz, Z./Lehr-Splawiński, T./Urbańczyk, S. 1955. *Gramatyka historyczna języka polskiego*. Warszawa: PWN.
- Kratzer, A. 2000. Building Statives. In: Conathan, L. J. et al. (Hrsg.), *Proceedings of the Berkeley Linguistics Society 26*. Berkeley: Berkeley Linguistic Society, S. 385-399.
- Krifka, M. 1989. *Nominalreferenz und Zeitkonstitution. Zur Semantik von Massentermen, Pluraltermen und Aspektklassen*. München: Fink.
- Krifka, M. 1992. Thematic Relations as Links between Nominal Reference and Temporal Constitution. In: Sag, I. A. et al. (Hrsg.), *Lexical Matters*. Stanford: CSLI Publications, S. 29-53.
- Markova, A. 2011. On the Nature of Bulgarian Prefixes: Ordering and Modification in Multiple Prefixation. In: *Word Structure 4*: S. 244-271.
- Miller, D. G. 1993. *Complex Verb Formation*. Amsterdam: John Benjamins.
- Młynarczyk, A. K. 2004. *Aspectual Pairing in Polish*. Ph.D. diss., Utrecht University. Published by LOT.
- Mulder, R. 1992. *The Aspectual Nature of Syntactic Complementation*. Ph.D. diss., Rijksuniversiteit Leiden.
- Pasławska, A./von Stechow, A. 2003. Perfect Readings in Russian. In: Alexiadou, A. et al. (Hrsg.), *Perfect Explorations*. Berlin, New York: de Gruyter, S. 307-362.
- Pereltsvaig, A. 2004. Aspect Lost, Aspect Regained: Restructuring of Aspectual Marking in American Russian. In: Kempchinsky, P. et al. (Hrsg.), *Aspectual Inquiries*. Dordrecht: Springer, S. 369-395.
- Pesetsky, D./Torrego, E. 2004. Tense, Case, and the Nature of Syntactic Categories. In: Guéron, J. et al. (Hrsg.), *The Syntax of Time*. Cambridge, Mass.: MIT Press, S. 495-539.
- Pesetsky, D./Torrego, E. 2006. Probes, Goals and Syntactic Categories. In: Otsu, Y. (Hrsg.), *Proceedings of the Seventh Tokyo Conference on Psycholinguistics*. Tokyo: Hituzi Syobo Publishing Company, S. 25-61.
- Piñón, C. J. 1995. *An Ontology for Event Semantics*. Ph.D. diss., Stanford University. Ann Arbor, Mich.: UMI.
- Pitz, A. P. 1994. *Nominal Signs in German*. Ph.D. diss., Trondheim University.
- Ramchand, G. C. 2004. Time and the Event: the Semantics of Russian Prefixes. In: Svenonius, P. (Hrsg.), *Nordlyd 32.2: Special Issue on Slavic Prefixes*. Tromsø: CASTL, S. 323-361.
- Richardson, K. 2007. *Case and Aspect in Slavic*. Oxford: Oxford University Press.
- Romanova, E. 2004. Superlexical vs. Lexical Prefixes. In: Svenonius, P. (Hrsg.), *Nordlyd 32.2: Special Issue on Slavic Prefixes*. Tromsø: CASTL, S. 255-278.
- Romanova, E. 2006. *Constructing Perfectivity in Russian*. Ph.D. diss., University of Tromsø.
- Rozwadowska, B./Willim, E. 2004. The Role of the Accusative/Partitive Alternation in Aspectual Composition in Polish. In: *Poznań Studies in Contemporary Linguistics 39*: S. 125-142.

- Saloni, Z. 2007. *Czasownik polski*. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- Schoorlemmer, M. 1995. *Participial Passive and Aspect in Russian*. Ph.D. diss., Universiteit Utrecht (OTS Dissertation Series).
- Śmiech, W. 1986. *Derywacja prefiksalna czasowników polskich*. Wrocław et al.: Wydawn. PAN.
- Smith, C. S. 1991. *The Parameter of Aspect*. Dordrecht: Kluwer.
- Svenonius, P. 2004a. Slavic Prefixes and Morphology: an Introduction to the *Nordlyd* Volume. In: Svenonius, P. (Hrsg.), *Nordlyd 32.2: Special Issue on Slavic Prefixes*. Tromsø: CASTL, S. 177-204.
- Svenonius, P. 2004b. Slavic Prefixes inside and outside VP. In: Svenonius, P. (Hrsg.), *Nordlyd 32.2: Special Issue on Slavic Prefixes*. Tromsø: CASTL, S. 205-253.
- Tatevosov, S. 2008. Intermediate Prefixes in Russian. In: Antonenko, A. et al. (Hrsg.), *Proceedings of the Annual Workshop on Formal Approaches to Slavic Linguistics 16. The Stony Brook Meeting*. Ann Arbor: Michigan Slavic Publications, S. 423-445.
- Verkuyl, H. J. 1999. *Aspectual Issues: Studies on Time and Quantity*. Stanford: CSLI Publications.
- Walinska de Hackbeil, H. 1986. The Roots of Phrase Structure: the Syntactic Basis of English Morphology. Ph.D. diss., University of Washington, Seattle.
- Wierzbicka, A. 1967. On the Semantics of Verbal Aspect in Polish. In: *To Honor Roman Jakobson*. Vol. 3. The Hague, Paris: Mouton, S. 2231-2249.
- Wróbel, H. 2001. *Gramatyka języka polskiego*. Kraków: Od nowa.
- Zimmermann, I. 2009. Satzmodus. In: Kempgen, S. et al. (Hrsg.), *The Slavic Languages. An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation*. Berlin, New York: de Gruyter, S. 484-509.
- Žaucer, R. 2009. A VP-internal/Resultative Analysis of 4 “VP-External” Uses of Slavic Verbal Prefixes. Ph.D. diss., University of Ottawa.
- Žaucer, R. 2012. The Syntax of Perdurative-prefixed Verbs (and the VP-internal/VP-external prefix Distinction). In: Ziková, M. et al. (Hrsg.), *Slavic Languages in Formal Grammar. Proceedings of FDSL 8.5, Brno 2010*. Frankfurt am Main: Lang, S. 339-355.

Abstract

In this paper, I investigate various types of Polish prefixes. I classify them with respect to their (non-)compositional properties and with respect to the type of the embedded prepositional phrase. I also propose a compositional analysis for some prefixes that are treated as non-compositional in the literature and provide complete syntactic and semantic derivations of sentences containing the prefixed verb. Further, I discuss different effects of prefixation. I argue that it is the syntactic and semantic properties of the incorporated preposition and the head Prefix embedding the prepositional phrase that are responsible for these effects.